KRITISCH GELESEN

**Prof. Dr. med.
H. S. Füeßl**
Privatpraxis für
Integrative
Innere Medizin,
München

**Prof. Dr. med.
H. Holzgreve**
Internist,
Kardiologische
Praxis,
München

**Prof. Dr. med.
H.-C. Diener**
Klinik für Neuro-
logie, Universitäts-
klinikum Essen

**Prof. Dr. med.
P. Schwarz**
Medizinische Klinik
und Poliklinik III,
Universitätsklinikum
Dresden

**Dr. med.
V. Homberg**
Klinik für Neurologie,
Zentralklinikum
Bad Berka

**Prof. Dr. med.
M. Gross**
Internistische Klinik
Dr. Müller,
München

TSH-Wert im Alter lieber etwas höher

Eine Populationsstudie aus der Toskana zeigt, dass ein TSH-Wert im oberen Normbereich bei Senioren nicht nur unproblematisch ist, sondern mit einer geringeren Mortalität einhergeht.

— Veränderungen der Schilddrüsenfunktion, vor allem subklinische Hyper- und Hypothyreosen, sind im höheren Lebensalter ein häufig zu beobachtendes Phänomen. In der InCHIANTI-Studie wurden seit 1998 ca. 1.200 über 65-jährige Bewohner zweier Kleinstädte in der

Toskana prospektiv untersucht. 1.043 Personen stimmten bei Beginn einer Blutabnahme zu, bei der u. a. die Werte von TSH, fT3 und fT4 bestimmt wurden. Probanden, die Medikamente mit möglichem Einfluss auf die Schilddrüsenfunktion einnahmen, wurden ausgeschlossen. Ebenso nahm man Personen mit subklinischer oder manifester Hyper- oder Hypothyreose nicht in die Beobachtung auf. Nach drei Jahren konnten noch 926, nach sechs Jahren 844 und nach neun Jahren 634 Personen nachuntersucht werden. Die Mortalität wurde zu 100% erfasst.

Im Verlauf von 8.643 Personenjahren traten 181 Todesfälle auf (22,2%). Probanden mit einem TSH-Wert im niedrigsten Quartil hatten eine signifikant höhere Mortalität als der Rest der Population. Nach der Berücksichtigung zahlreicher Störfaktoren lag das Sterberisiko von Personen mit einem Wert im niedrigsten Quartil 2,22-mal höher als bei Personen mit einem Wert im höchsten Quartil. fT3 und fT4 hatten keinen Einfluss auf die Mortalität.

■ Ceresini G et al. Relationship between circulating thyroid-stimulating hormone, free thyroxine, and free triiodothyronine concentrations and 9-year mortality in euthyroid elderly adults. *J Am Geriatr Soc.* 2016;64:553–60

KOMMENTAR

Die Literatur über die Bedeutung subklinischer Funktionsstörungen der Schilddrüse für kardiovaskuläre, metabolische und neurologische Erkrankungen füllt mittlerweile fast Bibliotheken. Die Ansichten darüber, ob all diese postulierten Gesundheitsstörungen und Laborphänomene einen Einfluss auf die Lebenserwartung bzw. die Mortalität haben, bewegt sich bislang eher im Bereich von Surrogatannahmen und Spekulation. Solide Daten gibt es dazu bisher nur wenige. Insofern leistet die italienische Studie einen wertvollen Beitrag dazu, die Gemüter etwas zu beruhigen.

Noch wird das Lebensalter bei der Definition des Normalbereichs des TSH-Werts nicht berücksichtigt. Vielleicht wäre es nun an der Zeit, sich über altersadaptierte Normwerte Gedanken zu machen. Vor einigen Jahren hat man den Normalbereich sogar noch abgesenkt. Aber offensichtlich ist es eher ein allgemeiner protektiver Faktor, wenn sich der Wert im höheren Lebensalter in Richtung des nach der bisherigen Definition hypothyreoten Bereichs verschiebt. Eine Veranlassung für eine Substitutionstherapie ergibt sich dadurch sicher nicht, möglicherweise ist sie sogar kontraproduktiv.

Prof. Dr. med. H. S. Füeßl

Mit etwas mehr TSH im Blut hat man bessere Chancen, ihr Alter zu erreichen.